

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

154 (5.7.1932)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE, BADEN

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reflektormillimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Schlußwortes, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Geschäftszeit: Karlsruhe, L. B. o. Schluß der Anzeigenannahme 7 Uhr vormittags.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Außerstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Mark, Ledergeld ohne Aufschlag 1,80 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Einzelverkauf 10 Pfennig. Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11, 11. Etage. Telefon 2050. Karlsruher o. Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 1, 2. Etage. Telefon 7020/7021. O. Volkstfreund-Verlag, Karlsruhe, Hauptstr. 9. D. Baden, Jagdhausstr. 12. Kallert, Talsiedlstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8.

Nummer 154 Karlsruhe, Dienstag, den 5. Juli 1932 52. Jahrgang

Der Schuß gegen den Vorwärts geht nach hinten

## Berliner Rielendemonstration

Hunderttausende Berliner Arbeiter protestieren gegen Vorwärts-Verbot, Hunger-Notverordnungen und Hitler-Verrat

### Kein Bruderkampf mehr, sondern geschlossene Front

#### „Die SA hat neue Treffen, Das Volk nichts zu fressen“

Berlin, 4. Juli. (Eig. Draht.) Die Berliner Sozialdemokratie veranstaltete am Montagabend als Wahlauflauf im Berliner Lustgarten eine gewaltige Demonstration. Hunderttausende waren dem Rufe gefolgt.

Die ersten Worte während der Lustgartendemonstration der Berliner Sozialdemokratie galt dem Innenminister des Kabinetts der Nazis, Herr v. Gaus. Ohne das von der Nazipresse geforderte und prompt von den Nazis ausgeführte Verbot des „Vorwärts“ wäre ein Tag später eine solche Kundgebung, wie sie die Reichshauptstadt am Montag nachmittag erlebt hat, unmöglich gewesen. Klarer und deutlicher, wie durch dieses Verbot des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei konnte der Kurs dieser Regierung von Hitlers Gnaden nicht herausgearbeitet werden.

Auf der anderen Seite belastet das Nazikabinett das hungernde Volk mit einer Notverordnung, die den Reichsten der Armen das letzte Stück Brot nimmt. Um es durchzuführen, brauchen die Nazis und Gaus die Hilfe der Sozialdemokraten. Und deshalb darf die SA wieder marschieren.

„Die SA hat neue Treffen, das Volk nichts zu fressen“ so lautet die Berliner Volksmund, und so stand es die und breit am Montag auf jenen Riesentransparenten, die die Berliner Arbeiter in ihren gewaltigen Zügen mit sich führten. Weil es der „Vorwärts“ in klaren Worten von den Nazis verboten, und dem Volksverrat Hitlers ansprach, deshalb wurde er verboten, deshalb soll er stumm werden. Die Barone konnten ihren Willen für fünf Tage durchsetzen. Was ihnen aber nicht gelang und niemals gelingen wird, das ist, daß sie das Volk daran hindern,

an Stelle des „Vorwärts“ zu reden und seine Meinung zu sagen.

Und Berlin hat es getan, in einer Art und mit einer Nachdruck, wie es seit den Revolutionstagen nicht mehr erlebt worden ist. Wir wollen nicht über die

Zahl der Hunderttausende reden, die drei Stunden lang amarschierten, Tausende und aber Tausende Reichsbannerträger, die fast kein Ende nahmen. Nicht allein die Zahl war das Charakteristische dieser Berliner Lustdemonstration. Ihr Merkmal war der Geist, von dem sie beherrscht war,

die Begeisterung und der Kampfeswille. Berlin beherrscht eine von Natur aus kühle Bevölkerung und der schwere Lebenskampf innerhalb dieser Viermillionenstadt läßt die leichteste Befehlsfähigkeit des West- und Süddeutschen noch viel weniger ansprechen. Überall diese natürlichen und angeborenen Lebensströmungen der Berliner Bevölkerung sind jedoch die Lustartenkundgebung die Hunderttausende ihrer Teilnehmer hinaus. Da war nicht nur ein

Meer von Farben und Symbolen, sondern auch ein Sturm der Leidenschaft, die am Montag auf dem größten Raum der Stadt und in den umliegenden Straßen wogte und brannte, ein Sturm der Begeisterung, aber auch ein Sturm des glühenden Hasses. Begeisterung und harter Haß wollen zum Kampf gegen Judas Hitler, wie ihn der erste Redner, Reichstagsabgeordneter Dittmann, bezeichnete. Glühender Haß gegen den Volksbetrug dieses neuen Judas Ischariot und gegen die Sorden des Bürgerkriegs. Unerbittlicher Haß gegen die Nazis, die alle offenen und versteckten Feinde des Volkes. Und es war bemerkenswert, welcher Beifall brandete, als der Versammlungsleiter, Reichstagsabgeordneter Künzler, erklärte, daß die Geburt erschöpft und auch für Nazi-Hochbetriebe die Zeit gekommen sei, wo selbst die löcherlichen Gebreden dieses Nordbechers kein Hindernis mehr seien, ihm das Handwerk zu legen.

Wahrlich, Herr von Gaus gebührt der Dank der Sozialdemokratie ganz Deutschlands,

durch das Verbot des „Vorwärts“ dem deutschen Volke so deutlich gezeigt zu haben, was die Stunde geschlagen hat und daß es Zeit ist zum Fortschreiten. Wie diese Worte auf die Massen wirkten, zeigte der Jubel, den Friedrich Stampfer, der Chefredakteur des „Vorwärts“, ausstieß, als er hinzufügte: „Wir sollen durch unsere Kritik die Regierung verächtlich gemacht haben! Glaub aber diese Regierung, sie könne in der Achtung des Volkes steigen, wenn sie den Rentnern, Witwen, Waisen

und Kriegsbeschädigten das Brot fortnimmt und dafür Verbrechern gestattet, sich zu uniformieren, zu bewaffnen und die Arbeiterklasse zu terrorisieren? Weil wir es sagen werden wir verboten. Nun, es wird Zeit, daß einer solchen Regierung das Redieren verboten wird, nicht für 5 Tage, sondern für immer!“

„Die Welt blüht auf uns“, rief Stampfer. „Aus allen Ecken und Enden der Erde, überall, wo Menschen im Kampf stehen um Freiheit, Frieden und Brot, von überall kommen zu uns die Solidaritätsgedanken. Zeigen wir uns würdig dieser internationalen Solidarität. Freiheit!“

Freiheit, erscholl es aus Hunderttausenden von Herzen und Kehlen, und es war, als sei diese Freiheit in eine einzige gewaltige Sinfonie dieses Rufes eingeschüttet. Auf den Straßen und Wegen standen zu Tausenden die Menschen, um mit Freizeitsrufen die vorbeiziehenden Züge zu begrüßen. Das Bewerkswerte war ferner, daß auch solche geschlossene Truppen von Kommunisten im Lustgarten waren und gemeinsam mit ihren sozialdemokratischen Arbeitsbrüdern zurück in die Bezirke marschierten.

Zum erstenmal seit 1918 gab es an diesem denkwürdigen Tage in Berlin keinen Bruderkampf. Einig und geschlossen war das Berliner Proletariat, und als es der Versammlungsleiter zur Parole der Berliner Sozialdemokratie für diesen geschichtlichen Kampf gegen Judas Hitler erhob, da ward des Jubels kein Ende. Für Herrn von Gaus wird dies seine bedeutendste und eine historische Tat bedeuten, die in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ebenso wenig vergessen wird, wie der von ihm gestiftete Anlaß: das Verbot des „Vorwärts“.

Freiheit!!!

#### Eiserne Front beherrscht Berlin

Berlin, 4. Juli. (Eig. Draht.) Das Berliner Tageblatt schreibt zu der Kundgebung der Berliner Sozialdemokratie:

„Die große Kundgebung der Eisernen Front gegen das Vorwärts-Verbot und den neuen Kurs beherrschte schon am frühen Nachmittag das Berliner Straßenbild. Um 4.30 Uhr formierten sich an zahlreichen Stellen der Stadt die Kolonnen des Reichsbanners, der Arbeiterportier und der Belegschaften aus den Betrieben und werkspezifischen geschlossenen Truppen. Die schwarzrotgoldenen und roten Fahnen der Demonstranten wurden überall vom Publikum, das die Willkürselbst in diesen Reihen befehl hielt, stürmisch begrüßt. Auch im Lustgarten hatte sich eine unsehbare Menschenmenge eingefunden.“

## Papen bietet 2 Milliarden

Wie ist's mit dem „Nein“ der „nationalen Opposition“

Lausanne, 4. Juli. (Eig. Draht.) Am Montag vormittag überbrachte der Sekretär des Reichskanzlers dem Konferenzpräsidenten die deutschen Vorschläge. Ergänzend erklärte man dazu, daß die deutsche Delegation bei der Annahme der von ihr angebotenen Schlusssumme von 2 Milliarden den Gläubigern die Bezahlung in Reichsschatzfonds oder Bezahlung in Vierteljahresraten oder nach einander Zahlungsplan freigestellt habe. Wieder unter der Voraussetzung der Annahme von 2 Milliarden, wird von deutscher Seite nicht auf den gleichen Sicherungsbestimmungen bestanden, wie bei einem höheren Betrag. Das wichtigste sei dagegen in jedem Fall die Verpflichtung aller Partner zur raschesten Ratifizierung.

Macdonald teilte am Montag mit, er werde spätestens am Donnerstag, 7. Juli, abends nach London fahren. Darnach kann man annehmen, daß die Konferenz am Donnerstag abgebrochen wird. Auf Wunsch Herrriots ist die Aussprache Macdonalds mit von Papen auf Dienstag verschoben worden.

Gerriot trifft am Dienstag vormittag wieder in Lausanne ein. Er hat um 9 Uhr eine Unterredung mit Macdonald.

Eine Mitteilung, die der italienische Außenminister Grandi am Montag abend der Presse übergab, läßt auf tiefe Differenzen zwischen den vier übrigen Gläubigerländern und Italien schließen. Die Erklärung Grandis besagt in ihren wichtigsten Stellen: „Nach drei Wochen harter Arbeit bin ich mehr als je überzeugt, daß die einzige mögliche Lösung in Lausanne im Interesse aller die vollkommene Streichung ist. Die Regelung, die von Lausanne aus-

gehen soll, muß endgültig sein und die Annuitäten müssen sich auf alle europäischen Mächte, Gläubiger, Schuldner von Reparationszahlungen und Kriegsschulden beziehen. Damit dies aber sein kann, muß jede der hier versammelten Regierungen den Mut haben, für die Tatsachen mehr als für die Worte ihren Teil an einer öffentlichen Verantwortlichkeit zu übernehmen und finanzielle Opfer und das Risiko zu bringen, wie sie die Schwere der Stunde verlangen.“

Die deutsche Regierung der „aufbauwilligen nationalen Kräfte“ hat dennoch Zahlungen angeboten, nachdem die „Systemregierung“ Brüning monatlang immer wieder alle Zahlungen als unmöglich bezeichnet hatte.

#### Paris lehnt ab

Der Temps schreibt zu den in Lausanne gemachten deutschen Gegenvorschlägen, die in Paris fast allgemein als unannehmbar bezeichnet werden, u. a. folgendes: „Die deutsche Regierung hat, abgesehen von dem Willen, nicht mehr zu zahlen, keine klar festgelegte Doktrin in der Reparationsfrage und ändert ihre Haltung von Tag zu Tag, je nachdem die Umstände ihr als mehr oder weniger günstig für ihre Widerstandspolitik erscheinen.“

Das schwerindustrielle Journal des Debats äußert sich in gleichem Sinne und fügt hinzu: „Wir hoffen, daß die Konferenz nicht ihre Zeit damit verlieren wird, über diesen Gegenorschlag zu beraten. Eine kategorische Ablehnung genügt. Frankreich würde, wenn es endlich ein energisches Nein ausspricht, der ganzen Welt damit einen Dienst erweisen.“

#### Sittliche Verleumdung

Was Nazijunkie der Mutter unseres ermordeten Jungbannkameraden schrieben

Kürzlich überfielen Nationalsozialisten in Limbach bei Chemnitz ein Zeltlager des Reichsbanners und der SA. Der Reichsbannkamerad Marek wurde erschossen, 13 Personen schwer und viele leicht verletzt. Am Tage der Beisetzung des erschossenen Kameraden, bei der Zehntausende Kameraden dem toten Kameraden die letzte Ehre erwiesen, erhielt die Mutter von unbekanntem Schicksal einen Brief folgenden Inhalts:

„Herzlichen Glückwunsch, daß der Landesverräter tot ist. Erst wenn sämtliche Lumpengenießen den gleichen Weg gegangen sind, wird es endlich in Deutschland besser werden, denn erst seit der Plebs regiert, von dem wir uns alles gefallen lassen mußten, sind wir ins Glück gekommen. Dreimal hurrah, wenn so ein Auswuchs verschwindet!“

Dieses Dokument sittlicher Verleumdung ist nicht mehr zu überbieten. Es erinnert an die Briefe und Telephonate ähnlichen Inhalts, mit denen die Mutter des ermordeten Walther Rathenau nach dem Tode ihres Sohnes bedrängt wurde.

Das Geindel bleibt doch stets dasselbe!

#### Der rasende Wahnsinn

W. B. Feuerbach, 4. Juli. Gestern mittag kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei drei Nationalsozialisten verletzt wurden. Ein noch schwererer Zusammenstoß erfolgte gegen Mitternacht. Hierbei wurden fünf Nationalsozialisten, zum Teil schwer, verletzt. Auf kommunistischer Seite gab es mehrere Leichtverletzte. Die Polizei war bis nach Mitternacht tätig und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Berlin, 4. Juli. Im Nordosten kam es heute mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei drei Nationalsozialisten und ein Kommunist leicht verletzt wurden.

W. B. Berlin, 5. Juli. Im Südosten Berlins wurde gestern abend ein Kriminalbeamter der Politischen Polizei, der gegen eine politische Schlägerei einschritt, von mehreren Kommunisten zu Boden geschlagen. In Notwehr feuerte darauf der Beamte einen Schuß ab, der den 68jährigen Arbeiter Rudolf Kubath tödlich in die Herzgegend traf.

# Frauen! Her zur Eisernen Front!



Die Eisernen Front führt den Kampf um Freiheit und Recht! In allen Kämpfen, die die Arbeiterklasse zu führen hatte, war unser Platz an der Seite der Männer. Das ist jetzt notwendig denn je!

Die politische Freiheit, das höchste Gut eines Volkes ist bedroht.

Politischer Terror und rohe Gewalttaten machen sich auf der Straße und im Versammlungsleben breit.

**Deutschland hat eine Regierung der Grafen, Barone, der Militärs und Industriemänner. Sie wird von der Nazi-Partei toleriert.**

Diese Regierung machte sehr schnell wahr, was sie angekündigt hatte.

Sie will nicht den „Wohlfahrtsstaat“, weil nach ihrer Meinung Unterstützungen an Arbeitslose und Sozialrentner, die diese vor dem Verhungern schützen sollen, „demoralisierend“ wirken.

**Man nimmt der Arbeiterklasse ihr soziales Recht, auf das Verfassung und Leistung ein Anrecht geben.**

Warum?

Weil dieses soziale Recht die Arbeiterklasse wirtschaftlich und moralisch für ihren Kampf gegen Kapitalismus und Reaktion stärkt und sie widerstandsfähiger in der Abwehr macht.

Die Regierung der Barone will mit der Unterstützung der Nazis unter ausdrücklicher Billigung des Herrn Hitler eine Armee von Sklaven züchten, die sich willenslos dem Unternehmertum in der Stadt und auf dem Lande ausliefern.

Das ist der Traum der Reaktion seit alter Zeit, den die Herren mit Hilfe der Nazis jetzt wieder zu verwirklichen suchen.

Und die sogenannte „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ steht schmunzelnd zu!

Sie hat ja den ersten Preis, die Reichstagsauflösung und die Unterstützung der Hitlerischen Privatarmee bereits in der Tasche.

Was kümmert sie die Unterstützungskürzung für die Rentner und Kriegsveterane, die Salzfürer, die Festschlagung der Arbeitslosenversicherung?

Sie stampfen, angetan mit ihren Notverordnungen, durch die Straßen.

**Statt Arbeit und Brot, die sie euch versprochen haben, terrorisieren sie jeden Andersdenkenden und bringen Deutschland immer tiefer ins Elend.**

Werk ihr es jetzt, ihr Frauen, um was es geht?

In der Demokratie liegt auch eure politische Freiheit umschlossen.

Das Selbstbestimmungsrecht der arbeitenden Klasse bedeutet aber auch für die Zukunft: Arbeit und Brot, die kulturelle Gestaltung unseres Lebens, das Glück unserer Familie, die Zukunft unserer Kinder, unsere, der Frauen soziale und rechtliche Stellung im Staat und in der menschlichen Gesellschaft.

**Ihr Hausfrauen und Mütter, ihr berufstätigen Frauen! Um euer Schicksal geht es!**

Die soziale Entrechtung in der Erwerbslosenversicherung bedroht euch als Hausfrauen und als Berufstätige!

Die generelle Schmälerung der Bezüge in der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung zeigt, daß man die arbeitende Klasse mit Bettelspennigen abspenken will. Aus dem Rechtsanspruch soll das Almosen werden.

Wo Gewalt und Terror die vorherrschenden Elemente des politischen Lebens werden, da ist kein Platz für die Beachtung menschlicher Würde!

Wir Frauen der Arbeiterklasse bilden von jeher eine Schicksalsgemeinschaft mit der modernen Arbeiterbewegung.

Wir Frauen protestieren gegen die Mordmethoden brauner Terrorbanditen.

Wir Frauen stellen uns an die Seite unserer Männer, weil uns das Solidaritätsgefühl mit der kämpfenden Arbeiterklasse befeuert.

Wir kämpfen gegen den Faschismus, für die Freiheit.

Wir kämpfen gegen den Kapitalismus, für den sozialistischen Staat aller arbeitenden Menschen.

Frauen, her zu uns!

Kämpft mit uns in den Reihen der Eisernen Front! Auf jede einzelne kommt es an.

**Freiheit!**

Frauenbüro der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands  
Marie Juchacz

Arbeiterinnensekretariat des ADGB  
Gertrud Hanna

Für die Frauen des UFA-Bundes  
Johanna Sajdakowksi

Frauenausschuß der Zentralkommission für Arbeiterport  
Hilda Suder

## Wachsende Mordstatistik

**Das neue System: Statt Brot für die Hungernden, Straße frei für die Hitlerei**

Berlin, 4. Juli. (Eia. Draht.) Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen: „In Breslau erlag ein junger Arbeiterkassierer seinen Verletzungen. Er war von einem uniformierten Nazi-Führer angeschossen worden.“ In einem Nachsatz wurde mitgeteilt, daß der Vater des ermordeten Arbeiterkassierers vor Wochen gleichfalls einem nationalsozialistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen war.

In Breslau trauert eine Frau um ihren Mann und um ihren Sohn. Die „Soldaten des Dritten Reiches“ haben ganze Arbeit geleistet. Sie haben eine Arbeitermutter doppelt unglücklich gemacht. Es ist leider nicht die einzige. In den letzten Wochen sind in Deutschland viele Arbeiterfrauen und -Familien unglücklich gemacht worden. Der Bürgerkrieg, entsetzt von den uniformierten Kohorten Hitlers, roßt durch alle Gauen. Noch steht er am Anfang. Noch ist durch die vorbildliche Disziplin der deutschen Arbeiterklasse das allgemeine Blutbad verhindert. Aber wie lange kann dieser Zustand dauern?

Jeder Tag bringt neue Meldungen über Nazi-Morde und -Überfälle. Das Dritte Reich wirft seinen riesigen blutigen Schatten voraus. Der Weg Hitlers zur Macht geht über die Leichen hingerordeter Arbeiter. Seine SA-Kolonnen überfallen friedliche Bürger, schlagen auf wehrlose Frauen und Kinder ein, schießen aus dem Hinterhalt auf mißliebige Andersdenkende — die Wutgötter der Nazi-Partei und ihrer Führer wüthet von Tag zu Tag! Zugleich wächst die Schuld derjenigen, die ihnen die Möglichkeit zum uniformierten und geschlossenen Auftreten verschafft haben.

Deutschland im Juli 1932 — das ist

**5 bis 6 Millionen arbeitsloser Menschen.**

Sie führen mit ihren Angehörigen seit einem, zwei und oft schon seit drei Jahren ein furchtbares Leben, das immer trostloser, immer ausichtsloser, immer nackter, immer magerer wird.

Sie verlieren tagtäglich mehr von ihrer Gläubigkeit, ihrer Hoffnung an andere, bessere Zeiten. Sie wissen kaum noch, wie sie die lästigen Sorgen tragen, wie sie die Familie ernähren, kleiden, verpflegen sollen. Wie eine schwarze Wand senkt sich täglich der Morgen grau und immer drückender herab, eine Wand quäsender Ungewißheit und Unsicherheit, die zermürbende seelische und körperliche Befastungsproben verurteilt.

Aber statt den Arbeitslosen zu helfen, ihre Not zu lindern, ihnen einen Ausweg aus der Verzweiflungsschleife zu zeigen, ihnen Arbeit und Brot zu geben — verordnet die Regierung der Nazibarone, toleriert von Hitler, neue Not und neuen Hunger! Als erste Gegenleistung für seine Parteientdienste gibt sie Hitler die Erlaubnis und die Möglichkeit, 400 000 Nazis militärisch neu zu uniformieren!

Mit diesem Schritt ist die Regierung der Nazibarone haltbar für alles, was durch die Notverordnungen in diesen Tagen an Unheil angerichtet ist und angerichtet werden wird.

Den Nazis die Straße! Die Mordstatistik, die eine seitlang verstummt war, beginnt wieder ihren mahnsinnigen Tanz, der alle Tage grauenerregend wird und ansteigt!

**Die Erregung im Volk wächst!**

Die Not der Arbeitslosen schreit zum Himmel! Die Empörung über die neuerdings gestärkten Unterdrückungsmaßnahmen ist unbeschreiblich. Mit zerrissenen Anzügen, in abgetragenen Kleidern und durchwachten Schuhen, mit leerem Magen und hungernden Blicken laufen Millionen deutscher Volksgenossen in den Städten und Dörfern herum.

Aber Hitler hat Millionen allein für die Einlieferung seiner SA-Soldaten. Nicht allein von der Industrie! Wahrscheinlich aus Italien und aus einer Straße im Zentrum der Reichshauptstadt!

**Die Straße für die Hitlerei ist frei.**

Die Regierung Schleicher-Kapen hat gegenüber Hitler den Wechsel eingeleitet. Hitler toleriert die Hungerverordnungen. Daß die Straße für die Hitlerianer, neuen Hunger für das Gros des Volkes, das sich bisher die wichtigsten Leistungen der von den Nazis tolerierten Regierung, und das ist das „Neue System“.

**Eisenbahnunfall der Bahnpost**

Bei dem Eisenbahnunfall zwischen Anna und Bönen am 11. Juni war auch die Bahnpost in Mitleidenschaft gezogen. Im Bahnpostwagen befanden sich mehrere Beamte. Einer von ihnen erkannte, als der Wagen zu springen begann, alsbald die Sachlage und rief: „Halte euch fest!“ „Festhalten!“ rief auch der Bahnpostkassierer, ging selbst mit gutem Beispiel voran, — aber, wie von einem Sturmwind erfaßt, wurde er durch das geöffnete Fenster des Briefpostraums, unter Mitnahme des Fensterrahmens ins Freie hinausgeschleudert. Er blieb auf dem Kopf liegen und wurde von seinen Kameraden bald wieder zum Bewußtsein zurückgerufen werden; diese waren nach dem Umfallen des Wagens durch das Fenster ins Freie gestürzt. Nur einer von ihnen war unverletzt. Alle beteiligten Beamten haben sich musterhaft verhalten. Die beiden am meisten Mitgenommenen übernahmen trotz ihrer Verletzungen die Bewachung der Postwagen. Auch der Beauftragte des Damburger Sachwagens war seinem Wagen durch ein offenes Fenster entkommen. Der unverletzte Bahnpostkassierer des Hauptwagens hatte inzwischen mit Hilfe des Bahnpostkassierers den eingeklemmten Zugführer befreit und sorgte für Abwendung der nötigen Maßnahmen. Dann betätigte er sich an dem Rettungswerk. Bald war das Personal des Postamts Anna hilfsreich zur Stelle. Das Verhalten der tapferen Beamten wird allseits anerkannt.

## Freistaat Baden

**Nazi-Totschläger gegen Arbeiterjugend**

Aus Mannheim wird berichtet:

Eine ungeheuer gemeine Tat verübten vier inzwischen festgenommene Nationalsozialisten in Uniform. Ohne jeden Anlaß rief einer ihrer Führer einen Jungbannkameraden vor dem Warenhaus Kander mitten auf der belebten Breiten Straße gestern nachmittags vom Fahrrad. Darauf sprangen dem Bedrängten eine Anzahl zufällig des Weges daherkommende Mitglieder des Jungbanners und der Sozialistischen Arbeiterjugend zu Hilfe. Auch das Publikum, das den empörenden Zwischenfall mit angeleichen hatte, wandte sich gegen die Nationalsozialisten. Diese zogen nun sämtliche Schlagwaffen aus ihren Taschen und hielten maßlos auf die Passanten ein. Nun konnte die Volkswut keine Grenzen mehr und die Nationalsozialisten wurden bis nach dem Grünen Haus in U 1 verfolgt. Hier schaffte ein Schutzmann das Gefindel in einen Hansa, das Uberschallkommando wurde herbeigerufen und nahm die inzwischen maßlos gewordenen Nationalsozialisten mit zur Wache nach U 6. Bergens wiesen die Jungbannkameraden und viel Leute aus dem Publikum, die sich freiwillig als Zeugen meldeten, die Polizei darauf hin, sofort eine Durchsuchung des Hauses vorzunehmen, weil anzunehmen war, daß die Nationalsozialisten sich ihrer Bürgerkriegswaffen inzwischen erledigt hatten. Jedenfalls haben die Mannheimer Nationalsozialisten bei diesem Angriff auf junge Reichgenossen wieder gezeigt, daß sie nichts als die brutale Gewalt kennen!

**Kirche und Kapitalismus**

Von evangelisch-sozialistischer Seite wird uns geschrieben:

Es ist nicht die Aufgabe der Kirche, heute um der Wahrheit willen das ganze Gewicht ihrer geistigen Kräfte in die Waagschale des Sozialismus zu werfen, um mithelfen an der Erlösung der Menschheit? Statt dessen weicht man in den Reichskirchen welche die Kirche beherrschen, einer Entscheidung aus. Man redet immer nur vom Kampf gegen die mammonistische Gefinnung, vermeidet aber jedes Wort der Kritik am kapitalistischen System. Man verjagt also immer wieder, das zu fordern, was die oben zitierten christlichen Sozialwissenschaftler innerhalb des Kapitalismus als eine Unmöglichkeit dargestellt haben.

Mehrheit haben die religiösen Sozialisten innerhalb der letzten 6 Jahre in der badischen Landeskonferenz die Kirche zu einer Entscheidung gegen den Kapitalismus aufgefordert. Vergänglich! Immer hat die positive Mehrheit die Anträge niedergestimmt und ist der prinzipiellen Entscheidung ausgewichen. Und nun flüchtet man noch zum Scheinsozialismus der Faschisten. Wer aufmerksam die populären Kirchenblätter liest, sieht, wie sie sich ganz in den Dienst der Vernebelung der Wirklichkeit stellen, welche der Kapitalismus um seiner Selbsterhaltung willen ökonomisch durch die Theorie der Wirtschaftskorporation, politisch durch den Faschismus und Nationalsozialismus um sich verbeißt, um so seine Existenz zu retten. Ideologisch leisten ihm dabei diese Vertreter des Christentums Hilfeleistung. Es wird heute einmütig (sowohl von den kirchlich-positiven wie von den kirchlichen Nationalsozialisten gegen den Marxismus in derselben Weise gefächelt und gehetzt wie von den der politischen Rechten aller Schattierungen.

Darum muß der Kampf gegen den Kapitalismus und um den wahren Sozialismus heute gerade auch in den Kirchen befördert werden. Darum rufen wir religiöse Sozialisten die gesamte antikapitalistische Front der Kirchengenossen auf zur Kirchenwacht am 10. Juli!

**Arbeiter, die Augen auf!**

Als kurz vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl die Erklärung des Kronprinzen für Hitler bekannt wurde, war man in weiten Kreisen empört, daß dieser Mann so rasch sein Wort, sich nicht in die Politik zu mischen, das er bei seiner Rückkehr nach Deutschland gab, gebrochen hat. Bei den Nazis war diese fürstliche Sympathie keine Ueberraschung. Einen treffenden Beweis hierfür liefert das Babelekt in Baden-Baden in einem am 30. Juni 1932 erschienenen Artikel „Politische Salons“. Da heißt es u. a.:

„Schon seit mehreren Jahren hat Erselens von Dierßen, Witwe des bekannten früheren Diplomaten und Kunstsammlers und Stiefmutter des deutschen Reichskanzlers in Moskau, ihr Haus zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der nationalsozialistischen Bewegung gemacht. Bei ihr hörte man häufig Vorträge nationalsozialistischer Führer, vor allem von Goebbels. Die Kronprinzessin und die Kaiserin erschienen regelmäßig. Prinz August Wilhelm ist wohl dort in Hitlers Lehre eingeführt.“

„Aber schon seit mehreren Jahren studiert die „kaiserliche“ Familie in regelmäßigen Vorträgen des kleinen Viktor die Staatsidee der Nazi-„Arbeiter“-partei!“

Es braucht bestimmt keines Kommentars, man sagt eben, die Bitte der Köpfe der NSDAP wurde würdig erant:

1. Adolf Hitler, der Held, der im November 1923 Sieg oder Tod wollte und heute noch lebt; der Frontkämpfer, der ganz allein 16 Engländer umzingelte und gefangen nahm;
2. Hauptmann Wilm, der Kulturgeneral, der sich an den Hintern junger Neeger in Uniform ergötzte!
3. Goebbels, der schon vor Jahren in belgischen Gefängnissen für Hindenburg geschmäht haben will und sich des Ortes seiner Gefangenenschaft nicht mehr entsinnen kann.
4. Pfarrer Mühlmeier, der den Busen junger Mädchen nach „Rachen“ abstaft.
5. Kronprinz Wilhelm, die „Krone“ der Nazi-„Arbeiter“-partei, der Stolz jener Hohenzollern, von denen Bebel schon 1912 im Reichstag sagte, daß der Wortbruch bei ihnen „Wahlentradition“ sei!

„Profet! Mach endlich auf und entscheide! Wirst du auf der Straße samt Frau und Kindern freiziehen neben vollen Speichern, die alles bergen, was das Leben lebenswert macht, dann wähle den Nationalsozialismus der internationalen Foulener und Gauner?“ Wirst du aber frei und glücklich sein mit deiner Familie und stets mitbestimmen an der Führung der Staatsgeschäfte, dann wähle deinen Sozialismus des „schaffenden Volkes aller Länder!“ Jola

Maschinenfabrik Lorenz u. Co., Ettlingen-Baden. Die Bilanz der 31. Dezember 1931 schließt mit 1 380 898,39 M ab. Das Grundkapital beträgt 687 400 M, ordentliche Reserven 60 000 M. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Ausgaben für Steuern und Abgaben 29 407 M. Abschreibungen betragen mit 97 288 M zu Buch. Der Gewinnvortrag aus 1930 betrug 22 141,20 M und der Fabrikationsüberschuß 328 066,60 M. Trotz der vielfältigen Störungen und Schwierigkeiten des Geschäftsjahres konnte die Firma eine Umsatzerlösergebnis durch Ausbau des Auslandsverkehrs erzielt, wovon auch 1931 der Betrag der Abschreibungen in der obigen Höhe von nahezu 100 000 M aufrechterhalten werden konnte.

**Nicht meckern — sich regen!  
Freiheits-Pfeile anlegen!**

### Albert Thomas Nachfolger

Aus Genf wird uns geschrieben:  
 Das Internationale Arbeitsamt hat einen neuen Direktor. Nachfolger des verstorbenen Albert Thomas wurde S. B. Butler, bisher stellvertretender Direktor des Amtes. Er wurde vom Verwaltungsrat mit 21 von 24 Stimmen gewählt. Der Verwaltungsrat hat das Amt mit Genehmigung vermerkt werden — die Wahl des Direktors nicht auf die lange Bank geschoben — hat, obwohl zunächst eine starke Reizung zur Vertagung bestand — nicht zuletzt aus dem einfachen Grunde, weil die durch den Tod von Albert Thomas in die Führung des Amtes gerissene Lücke nur schwer ausgefüllt werden kann — dem Internationalen Arbeitsamt schnell wieder einen benennmündigen Leiter gegeben.  
 Butler ist im 49. Lebensjahr. Er entstammt dem englischen Auswärtigen Amt. Im Jahre 1919 war er stellvertretender Staatssekretär im britischen Arbeitsministerium. Die Internationale Arbeitsorganisation hat er in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Ausschusses für Arbeiterfragen auf der Friedenskonferenz mit aus der Taufe gehoben. Als stellvertretender Direktor des Internationalen Arbeitsamtes seit 1920 hat er auf sämtlichen Internationalen Arbeitskonferenzen das Amt des stellvertretenden Generalsekretärs bekleidet. Somit ist Butler die einzige Persönlichkeit, die unter der geleiteten Leitung Albert Thomases in den verschiedensten, in diplomatischer und völkerrechtlicher Beziehung neuerartigen Apparaten der Internationalen Arbeitsorganisation hineingewachsen ist. Butler beherrscht aber nicht nur den Apparat der Organisation und ihre weltweiten Beziehungen; er ist auch während seiner Tätigkeit als stellvertretender Direktor mit einer Reihe von Werken über Sozialpolitik, Nationalisierung und Arbeitslosigkeit sowie mit Publikationen der Erfahrungen seiner im Auftrag des Amtes unternommenen Studienreisen an die Öffentlichkeit getreten, und seine Schriften haben überall die größte Beachtung gefunden.  
 Butler kommt nicht aus der Arbeiterenschaft. Damit ist aber nicht gemeint, daß viele ihm mit Misstrauen gegenüberstehen. Selbstverständlich muß ein Mann, der an der Spitze des Internationalen Arbeitsamtes steht, das unbedingte Vertrauen der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer haben; denn ohne dieses volle Vertrauen kann er das Erbe von Albert Thomas nicht fruchtbringend betreuen und fördern. Aber eben weil Butler aus einer anderen Welt als der der Arbeiter kommt, wird er sicherlich mit verdoppelter Energie um das Vertrauen der Arbeiter kämpfen.  
 Witten in einer schweren Krise der internationalen Wirtschaft und Politik hat das Internationale Arbeitsamt einen neuen Leiter erhalten — und hoffentlich auch einen Führer.



Zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf ernannt

Der bisherige Unterdirektor Harold Butler, England, wurde zum Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf als Nachfolger des verstorbenen Albert Thomas zum Direktor ernannt.

### Tagesschau

**Brüssel:** Die belgischen Arbeitslosen veranstalteten heute vormittag einen großen Demonstrationsszug, an dem etwa 15.000 bis 20.000 Menschen teilnahmen. Der Sozialistenführer Vandervelde marschierte mit an der Spitze des Zuges.  
**Paris:** Vor dem Kommerzgebäude verlusten heute Beamte gegen die Kürzungen zu protestieren, die in dem letzten Finanzgesetzentwurf vorgesehen sind. Die Polizei nahm 30 Beamte vorübergehend fest.  
**Tokio:** Auf den Zug des stellvertretenden japanischen Generalattachés in der Mandchurie, General Masaki, verübten heute Bomben einen Anschlag. Sie brachten den den Zug schützenden Panzerkorps zum Entgleisen, wurden jedoch unter Zurücklassung von 20 Toten durch lebhaftes Feuer aus dem Panzerzug in die Luft gejagt.  
**Bombay:** Zwölf Hindus und Mohammedaner kam es heute erneut zu schweren Zusammenstößen. Durch Schüsse wurden vier Personen getötet und 75 verletzt.  
**Leipzig:** In der Nacht zum Dienstag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichshamerleuten und Nationalsozialisten, die den Einsatz größerer Polizeikräfte erforderlich machten.

### SS Heldenrangliste

**Münster, 4. Juli.** (SP.) Der bisherige Führer der Neureichshamerleuten, Steinbrücker, ist in die Fußstapfen des Herrn Köhm, des obersten Führers der SA, getreten. Er wurde unter dem dringenden Verdacht jüdischer Verbrechen verhaftet und eingesperrt. Die Opfer des Naziführers waren Angehörige der Hiltnerjugend.  
**Stuttgart, 4. Juli.** (SP.) Ein Verleumdungsprozess gegen einen Major Buterlad, der in Schmachschriften, die in alle Welt verandt wurden und beim Völkerverbund eingereicht worden sind eine große Zahl württembergischer Justizbeamte und Anwälte aus schwerer Beschimpfung und verächtlich hatte, endete nach mehrwöchiger Verhandlung mit der Verurteilung des Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis.  
**Butterlad,** der ein offener Querschnitt ist, teilte in seinem Schwurwort mit, daß er Nationalsozialist und SA-Führer sei. Aus diesem Grunde hat er das Gericht, um Gottes Willen seine gesellschaftliche Stellung nicht zu verlieren. Wenn er zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe verurteilt werde, sei es ihm unmöglich, als SA-Führer nach München zurückzukehren. Trotzdem wurde der Nazi-Querschnitt verurteilt. Aber es heißt, daß die von ihm beschuldigten Justizbeamten bereits ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, ein von ihm eingereichtes Gnadengesuch zu unterstützen.  
**Greif, 4. Juli.** In den letzten Tagen wurden die Oberläufe und Niederläufe von schweren Gewittern heimgesucht, die von starken Regenfällen und Hagelschlag begleitet waren, die an der Ernte erheblichen Schaden anrichteten. Blitzschläge verursachten umfangreiche Brände.



## „Freiheit!“

**A: „Was war denn das?“**  
**B: „So grüßen sich jetzt die Republikaner“**  
**C: „Das hört man jetzt allenthalben, man merkt plötzlich, daß es auch noch andere Leute als Hafentregler gibt.“**  
**So wirkt unser Gruß auf die Bevölkerung. Gebraucht ihn unablässig! Er besteht aus:**  
**Erhobener Faust**  
 und dem lauten Ruf:  
**„FREIHEIT!“**

### Was wird mit dem Neckarkanal?

**St. Gallen, 2. Juli.** Ein Brief des Reichsverkehrsministers als Antwort auf eine Eingabe des Bürgermeisters am 23. Mai d. J. lautet: Die Redarfsanforderung wird nach wie vor vom Reich soweit irgend möglich gefördert, damit der erste Hauptverkehrsabschnitt Mannheim-Heilbronn in Betrieb genommen werden kann. Die Gründe, die eine Beschleunigung der Bauarbeiten dringend erwünscht erscheinen lassen, sind nicht unbekannt. Die derzeitige Finanzlage vom Reich und Ländern ließ es nicht zu, das bisherige Bauprogramm beizubehalten. Der Ausbau des Neckars zur Großschiffahrtsstraße konnte und kann auch jetzt mehr als ähnliche Unternehmungen der Reichswasserstraßenverwaltung gefördert werden, da die Geldbeschaffung sich dadurch ankünder gestaltet hat, daß es noch in neuerer Zeit gelang, privates Geld aufzubringen und eine geordnete Finanzierung der Bauarbeiten bei Heilbronn zu erreichen. Es besteht weiter die Absicht, im Rahmen eines jetzt von der Reichsregierung beschlossenen Arbeitsbeschaffungsprogramms auch am Neckar an den noch fehlenden Staustufen unterhalb Heilbronn Bauausführungen in Kürze in Angriff zu nehmen, für die die Geldmittel unabhängig vom dem Reichshaushalt des Reichsverkehrsministeriums bereitgestellt werden. Die in den Kreisen der Heilbronner Wirtschaft angeblich vorhandene Beunruhigung ist unbegründet.

### Tagung des badischen Weinbauverbandes

**St. Gallen, 3. Juli.** In Anwesenheit von Vertretern der Regierung sowie der Seiten der staatlichen und künftigen Behörden fand heute nachmittags im Saale des Gasthauses „Rolf“ die aus allen Weinbaugebieten des Landes sehr stark besuchte diesjährige Generalversammlung des Badischen Weinbauverbandes statt. Auch die landwirtschaftlichen Organisationen, das Treiburger Weinbauinstitut, der Bad. Genossenschaftsverband, der Bad. Gärwinerband, der Bad. Grundbesitzerverband waren vertreten. Präsident Vang eröffnete die Tagung. Ministerialrat Dr. Koch überbrachte die Grüße des Ministers des Innern und wies darauf hin, daß seitens des Reiches und Landes außerordentlich viel für den Weinbau getan worden sei. Es sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Meißner, Präsident Reibel vom Genossenschaftsverband, Präsident Knebel vom Gärwinerband und der Vorsitzende der Reichslandwirtschaftlichen Genossenschaft. Von Völkler gab den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. Der letzte Herbst hat den höchsten Ernteertrag seit 1922 gebracht: 495.945 Hektoliter gegen 452.994 Hektoliter im Jahre 1930 auf einer Fläche von 12.459 Hektar (gegenüber dem Vorjahre 56 Hektar mehr). Der Durchschnittsertrag pro Hektar ist mit 39,8 Hektoliter um 3,3 Hektoliter höher. Katastrophen verfalltete sich die Preisbildung. So betrug der Gesamtwert der Ernte 1930 22.164.570 M., 1931 dagegen nur 16.707.565 M. Der Durchschnittspreis ist von 48,9 M. im Jahre 1930 auf 33,7 M. gesunken. Die finanzielle Lage der Weinbaubetriebe ist so schlecht, daß heute vielfach nicht mehr die Mittel zur Schadensbeseitigung aufgebracht werden können. Der Bericht wandte sich dann gegen die Einfuhr ausländischer Produkte.  
 Späterhin erfolgte die einstimmige Annahme nachstehender Entschlüsse: Die aus allen Teilen der badischen Weinbaugebiete stark beschickte Generalversammlung des badischen Weinbauverbandes übermittelte den zuständigen Regierungsstellen folgende Entschlüsse: 1. Weineinfuhr. Trotz der schlechten Wirtschaftslage werden immer noch viel zu viel ausländische Weine nach Deutschland eingeführt. Insbesondere ist die Einfuhr der Weine zur Bestimmung von Vermittlern inprudent anzusehen, bedingt durch den Zoll von nur 10 M. pro Doppelzentner. Wir sind uns bewußt, daß mit solchen allein die Einfuhr nicht auf das unjeter und der deutschen Gesamterwirtschaft Rechnung tragende Maß herabgedrückt werden kann. Deshalb erheben wir die Forderung auf Kontingenzierung der gesamten Weineinfuhr.  
 2. Umsatzsteuer. Gegen die neuerdings von der Reichsregierung erlassene Notverordnung, wonach die bisherige Freigabe für Umsatzsteuer von 5000 M. aufgehoben ist, müssen wir ganz energig Protest erheben. Da durch den Wegfall der Freigabe unsere Kleinwinzer hart betroffen werden. Gleichseitig fordern wir die Befreiung der Winzergenossenschaften von der Umsatzsteuer, in dem Hinblick eine ungerade Doppelbesteuerung eintritt. 3. Einheitsbewertung. Nach dem heutigen Stand der Weinpreise sind die Weinberge viel zu hoch zur Einheitsbewertung herangezogen. Der feineren erkrankte Einheitswert fußt auf Weinpreisen, die in keinem Verhältnis mehr den heutigen entsprechen. Wir erwarten daher eine Senkung der Einheitswerte im Verhältnis zu den gesunkenen Weinpreisen.

### Hiltnerbarone und Gelbe

Der Reichsarbeitsminister hat, wie die Reichspressen mit besonderer Betonung meldet, eine Vertretung des Reichsbundes deutscher Angeleitenerverbände empfangen, dessen Führer Dr. E. Schmidt ein besonderer Vertrauensmann Hugenberg ist. Bisher waren die Arbeitsminister, wie der Deutsche, das Organ der Christen, aufrecht bemerkt, der Ansicht, daß die Interessen der Arbeitgeber genügend von den Arbeitgeber selbst vertreten würden und daher eine Vermittlung der Gelben überflüssig sei. Allem Anschein nach ändern jedoch die Gelben auch zur „nationalen Einheitsfront“. Die Nazis haben bisher die Gelbe Bewegung den Arbeitern gegenüber stets als „verräterlich“ hingestellt. In der Rede von der Hiltnerbarone ist jedoch, wie man sieht, Gelb, Nationalsozialistisch und Deutschnational alles eins.

## Gewerkschaftliches

### Die Schuhmacher in Kampffront

Der Verbandstag der Schuhmacher in Mainz nahm auch zur Arbeitsdienstpflicht Stellung. Die Arbeitsdienstpflicht wurde, weil sie zur Militarisierung der Arbeit führt, und die arbeitsrechtlichen sowie sozialpolitischen Errungenschaften der Arbeiter gefährdet, vom Verbandstag scharf abgelehnt. Im freiwilligen Arbeitsdienst erblickt der Verbandstag ein brauchbares Mittel zur seelischen Wiederaufrichtung des jugendlichen Arbeitsloien; er fordert jedoch für die Zustimmung zum freiwilligen Arbeitsdienst die Erfüllung gewisser Mindestvoraussetzungen wie absolute Freiwilligkeit, Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften, angemessene Vergütung, Selbstverwaltung, absolute Koalitions- und Versammlungsfreiheit.  
 Zum Kampf um den Tarifvertrag gab der Verbandstag in einer einstimmig angenommenen Willenserklärung seiner Empörung Ausdruck über die Forderung der Unternehmer nach einer weiteren Kürzung der Löhne um 15 Prozent und einer Herabsetzung der Ferienvergütung um 50 Prozent. „Der Verbandstag“, so heißt es wörtlich in der Entschlüsse, „betont erneut, daß der Zentralverband der Schuhmacher nach wie vor auf dem Boden des Tarifgedankens steht. Einen Tarifvertrag, der lediglich den Interessen der Unternehmer dienen soll, lehnt der Verbandstag in vollem Bewußtsein der daraus entstehenden Folgen ab.“ Die alleinige Schuld der Schuhfabrikantenverbände an dem tarifloien Zustand wurde vom Verbandstag ausdrücklich festgestellt. Die Arbeiter der Schuhindustrie wurden aufgefordert, keine weiteren Lohnkürzungen hinzunehmen, keine neuen Verschlechterungen der Lohnbedingungen auszulassen und den Widerstand gegen die Fabrikanten durch restlose Organisation der Arbeiterkraft und gezielte Aktion unter der Führung der Gewerkschaften zu führen.  
 Dem Vorstand und dem Betrat wurde vom Verbandstag uneingeschränkt Vertrauen ausgesprochen. Die Mahnung der Gewerkschaften, an den Unternehmungen nichts zu ändern, und auch keine Vertrauensenkung vorzunehmen, fand in der Aussprache über den Geschäftsbericht volles Verständnis bei der Mehrheit des Verbandstages.  
 Die Kampffront gegen den Faschismus wurde in einer scharfen Entschlüsse, die ebenfalls einstimmig angenommen wurde, vom Verbandstag verurteilt. Der Nazierreg, der in den jüngsten Tagen erneut gezeigt habe, daß die Voraussetzungen für ein Verbot der SA und der SS nach wie vor bestehen, sei für die deutsche Arbeiterkraft eine ernste Mahnung, dem gewalttätigen Treiben der uniformierten Faschisten einen einheitlichen, kampfbereiten, organisierten Widerstand entgegen zu setzen. Die organisierten Schuhmacher appellieren an alle Arbeiter, sich aktiv in die gezielte Kampffront gegen den Faschismus einzureihen.

**Schiedspruch im Lohnstreit beim Kraftwerk Albrun-Doorn**  
**St. Gallen, 2. Juli.** In der heutigen Verhandlung über die Beilegung des Streits auf den Bauwerken Albrun-Doorn ermächtigte die Parteien den Schlichter zur Fällung einer verbindlichen Entscheidung. Alsdann wurde folgende Entscheidung verkündet: 1. Die Wiederaufnahme der Arbeit hat am Dienstag, den 5. Juli 1932 nach Maßgabe der betriebstechnischen Möglichkeiten zu erfolgen. 2. Die für allgemein verbindlich erklärten Tariflöhne und tariflichen Bestimmungen sind für die Arbeitsverhältnisse maßgebend. 3. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse an diesen Baustellen wird vom Tage der Arbeitsaufnahme an bis 2. August 1932 eine Zulage von 8 Pfennig, und ab 3. August 1932 für weitere 8 Wochen eine Zulage von 4 Pfennig zu den jeweiligen tariflichen Stundenlöhnen gewährt.

## Kleine bad. Chronik

### Graufige Tat einer Geisteskranken

**Vangenbrücken (Amt Bruchsal), 4. Juli.** Eine graufige Tat vollbrachte eine geistig beschränkte Frau gestern in unserem Ort. Als ihr Mann abwesend war, band sie ihren beiden Kindern und dann sich selbst Tücher um die Augen, stieß zuerst die Kleinen in das Pfuhlloch und sprang dann nach. Die zwei Kinder schrien um Hilfe und konnten gerettet werden, die Frau jedoch kam um.

### Verhängnisvolle politische Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn

**Neuhäusen (Amt Forstheim), 4. Juli.** Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es gestern zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem etwa 50 Jahre alten Landwirt Rost und seinem 27jährigen Sohne Ernst, die beide politisch verschiedener Meinung sind und auch als streitlustige Menschen gelten. Im Verlaufe des Streits griff der Vater zum Messer und verletzte dem Sohn sieben Stiche in Brust und Hals. Der Verletzte mußte sofort im Städt. Krankenhaus operiert werden und schwebt in Lebensgefahr.

**Bruchsal, 4. Juli.** Von der Tenne gestürzt. Im benachbarten Zeutern stürzte der in den 80er Jahren stehende Landwirt Karl Dujki beim Holzholen die Scheunenleiter herunter. Er erlitt bei dem Sturze so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

**Oberwiesheim (Amt Bruchsal), 4. Juli.** Beim Kirchbrechen schwer verunglückt. Ein bei der Familie Theodor Zimmermann Wm. beschäftigter junger Mann stürzte gestern beim Kirchbrechen so unglücklich von der Leiter, daß er bewußtlos liegen blieb und nach Hause transportiert werden mußte. Wie der sofort gerufene Arzt feststellte, hat der Verunglückte schwere innere Verletzungen erlitten.

**Hirschsprung, 4. Juli.** Absturz vom Paulsdeisen. Gestern abend stürzte ein junger Mann beim Absteigen vom Paulsdeisen. Er stürzte etwa 5 bis 6 Meter ab, überschlug sich mehrere Male und sollte dann noch etwa 20 Meter die steile Geröllhalde hinunter. Wie durch ein Wunder kam er nur mit Hautabrischen davon. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad kam beim Hirschsprung ins Rollen infolge der aufgeschotterten Straße ins Schleudern. Beide Personen stürzten. Während der Fahrer unverletzt davonkam, erlitt seine Frau eine leichte Gehirnerschütterung und mußte bewußtlos vom Plak geistigt werden.

**Bad Wimpfen, 4. Juli.** Blitz schlägt in eine Schäferherde. Als am Freitag ein schweres Gewitter über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in die Herde des Hohenhader Schäfers und tötete neun Schafe.

**Selbkeberg, 4. Juli.** Das Pech des Motorraddiebes. — Nichts ist sicher. Ein lediger Kaufmann rannte mit dem eben gestohlenen Motorrad gegen ein Personenauto. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Dieb und sein Helfershelfer wurden hinter Schloß und Riegel gefesselt. Die Mannheimer Rheinpolizei hat ein Wadboot sicher gestellt, das in der Nacht vom 1. Juli am Neckarufer bei Selbkeberg gestohlen worden war. Die Diebe, zwei Wadnerburgen konnten ermittelt und festgenommen werden.

**Mannheim, 4. Juli.** Im Rhein ertrunken. — Lebensrettung. Gestern nachmittag ist der 12jährige Schüler Viktor Kremer aus Neckarau in einem Seitenarm des Rheins, unterhalb des Großkraftwerkes, beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Am Samstag abend fiel ein sechs Jahre alter Volkschüler aus der Waldhofstraße unterhalb der Kohlenfurna Grube in den Neckar. Der bereits bewußtlose Knabe wurde von einigen in der Nähe habenden jugendlichen Leuten aus dem Wasser gezogen und so im letzten Augenblick vor dem sicheren Tod des Ertrinkens gerettet.

# Aus aller Welt

## Kiejenüberschwemmungen

Wolkenbruchartige Regengüsse haben im westlichen und südlichen Japan Hochwasser und ausgedehnte Ueberschwemmungen hervorgerufen. Etwa 100 Personen sind ertrunken. Durch Hochwasser sind weite Strecken von Texas überschwemmt, neun Personen sind in den Fluten umgekommen.

## Im Verdacht des Devisenvergehens

Frankfurt a. M., 4. Juli. Von Beamten der Finanzbehörde wurde der Textilkaufmann Michael Bergmann unter dem Verdacht des Devisenvergehens festgenommen. Er hat acht I.G. Farbenaktien in Frankfurt verkauft. Die Aktien sind in der Schweiz erworben worden. Der Verdacht bebaute hieron keine Kenntnis besitzen zu haben.

## Eisenbahnunfall

Stuttgart, 4. Juli. (Via. Meld.) Am Montag vormittag um 11.50 Uhr ist der Personenzug Tübingen—Stuttgart bei der Einfahrt in den Bahnhof Engstli bei Walingen zum Teil entgleist, und zwar entgleisten die Lokomotive, der Personenzug, der Gepäckwagen und zwei Reichswagen. Die Lokomotive ist umgefallen. Der Zugführer, der Lokomotivführer und drei Reisende wurden leicht verletzt. Ein Hilfszug wurde aus Tübingen herbeigeeilt und die Reisenden mit einem Krankenwagen weiterbefördert. Es ist ein erheblicher Sachschaden entstanden. Als Ursache wird angenommen, daß der Lokomotivführer infolge des ankommenden Regens nachgegeben hat. Der Betrieb auf der Strecke ist jedoch nicht gestört.

## Bergungslid am Großen Mathen

W. Schwab, 4. Juli. Am Großen Mathen hat sich gestern ein schweres Bergungslid ereignet. Zwei Damen aus Hamil, die seit einiger Zeit in Usuren in Stellung waren, sind an der Nordwand des Großen Mathen tödlich abgestürzt. Die beiden, es handelt sich um die Schwedern Ida und Minna Küega, begaben sich trotz Warnung abwärts vom Wege, um Blumen zu pflücken. Während die eine die ganze Felswand hinunterstürzte, blieb die andere noch etwa 200 Meter Abwärts in den Felsen hängen.

## „Freie Rundfunkautoren“

In Berlin wurde ein „Bund freier Rundfunkautoren“ gegründet. Man will „den am deutschen Rundfunk als freie Mitarbeiter tätigen Kräften gegen die Willkür der Sendegesellschaften einen Schutz gewähren“ und planmäßig Einspruch nehmen „auf die Gestaltung des gesamten Rundfunkprogramms, dessen Ansehnlichkeit oft genug herabgesetzt durch die Willkür der Mitarbeiter und Hörer hervorgerufen hat“.

## Löwenjungen...

In einem Tierpark in Bordeaux sind augenblicklich 400 Löwen aus dem früheren Besitz des zusammengebrochenen deutschen Zirkus Schneider untergebracht. Da das französische Erbkönigtum einen Schutz gewährt, bei einer Kroninsurrektion zeigen wollte, gleichfalls in Schwierigkeiten geraten ist, konnten die Tiere in den letzten Tagen nur noch mit Hilfe von privaten Spenden ernährt werden. Es wird erwartet, daß die Löwen trotz ihres hohen Wertes in nächster Zeit getötet werden müssen.

## Der „Mörder“

In der Tischgesellschaft hat sich vor einigen Tagen ein junger Mann der Polizei unter der Selbstbeschuldigung gestellt, daß er einer der Verführer und Mörder des Lindbergh-Kindes sei. Nach mehreren Verhören hat sich herausgestellt, daß der junge Mann in Verbrechen erfinden hat. Er wollte umfliegen nach Amerika...

## Eine stille Ehe

Von einem Londoner Gericht wurde eine Warenhausdiebin zu einer kleinen Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Angeklagte hatte nachweisen können, daß sie zum Warenhausdieb-

stahl gleichsam gezwungen war, da ihr ihr Ehegatte niemals Wirtschaftsgeld gab. Die „Kerzertätigkeit“ des Gatten soll aber noch weiter gegangen sein. In den letzten sechs Jahren soll der Ehemann mit seiner Frau nicht ein einziges Wort geredet, sondern nur noch schriftlich mit ihr verkehrt haben.

## Nazi auf der Schatzjagd

In der Nähe der holländischen Stadt Zaandam betreiben zwei aus Deutschland kommende Brüder Henning unter Führung der Berliner Helferin Madame Solvia seit längerer Zeit eine mehr geheimnisvolle als erfolgreiche Schatzjagd. Wie sich herausgestellt hat, ist der eine der Brüder Henning kein anderer als der frühere (auch in Baden wohlbekannte) Abgeordnete Major a. D. Henning, der im Jahre 1920 im Wahlkreis Weier-Ems von den Deutschen in den Reichstag gewählt worden war. Major a. D. Henning trat später zu den Nazis über. Jetzt hat er sich zum Gaudium von ganz Zaandam eine große Grube auf dem alten Friedhof der Stadt gegraben und wühlt in ihr nach Gold.

## Flieger Bertram und Clausmann lebend aufgefunden

Sachsen, 4. Juli. Nach einem Fundbruch aus Wundbam sind die beiden Flieger Bertram und Clausmann, die seit dem 15. Mai vermisst werden, von Eingeborenen unweit der Insel Bernier lebend aufgefunden worden. Die beiden Geretteten befanden sich in vollkommen erschöpftem Zustande. Wundbam, 4. Juli. Die deutschen Flieger wurden etwa zwölf Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, aufgefunden.

Die Eingeborenen gaben ihnen Kanguru-Fleisch zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Ornsdale kamen, die einen Käufer für die Hilfsexpedition des Polizeikommissars Marshall schickten. Marshall suchte damals das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit den Eingeborenen zurück und traf Bertram und Clausmann am vergangenen Mittwoch. Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, flüchtete er.

## „Brot, Brot!“

Mehr konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über seine Schicksale. Die Flieger hatten in einem schweren Sturm über dem Ozean vollkommen die

## Orientierung verloren

und waren am 15. Mai auf dem australischen Kontinent gelandet. Bertram erklärte, er und Clausmann seien in den letzten Tagen so schwach gewesen, daß sie täglich nur eine halbe Stunde Schneiden zur Nahrung suchen konnten. Am 25. Juni fuhr ein Dampfer in einer Entfernung von etwa zwei Kilometern vorbei, ohne daß sich die Berungsläden bemerkbar machen konnten. Ebenso war es ihnen mit einem Flugzeug eines Tages vorher ergangen. Sie verließen nach Wundbam, der nächsten Stadt, zu rudern, kamen aber nicht über ihr letztes Boot hinaus. Am 22. Juni trafen sie einen Eingeborenen,

der vom Ornsdale kam und ihnen einen großen Fisch gab. Später kamen weitere Eingeborene aus Ornsdale mit Lebensmitteln von der Missionstation. Am 28. Juni erhielten sie eine schriftliche Nachricht von der Hilfsexpedition, und am Tage darauf konnten sie „ihre Ketten unter Freudenstrahlen umarmen“.

W. Freiburg i. S., 4. Juli. Die Angehörigen des Nordmonteurs Adolf Klausmann, der mit dem Flieger Bertram seit Mitte Mai vermisst war und am Mittwoch der vergangenen Woche aufgefunden wurde, erhielten heute früh 7 Uhr ein Telegramm ihres Sohnes mit folgendem Wortlaut: „Gelandet, gerettet, Adolf“. Das Telegramm ist in Wundbam, Westaustralien, angekommen.

## Zurück zur Partei

Geschlossener Uebertritt der sächsischen Mit-Sozialdemokraten. Der Landesarbeitsausschuss der SPD. Sachsen gibt bekannt, daß sich die Alte Sozialdemokratische Partei (ASP.) entschlossen habe, ihre Mitglieder wieder in die Sozialdemokratische Partei zurückzuführen, da die Meinungsverhältnisse, die vor einigen Jahren die Trennung herbeigeführt haben, keine Rolle mehr spielen. Der Landesarbeitsausschuss habe einstimmig beschlossen, dem Uebertritt der Mitglieder der ASP. zur Sozialdemokratischen Partei zuzustimmen.

## Tagung der Sozialistischen Studentenschaft

Auf dem Haus der Wormser Naturfreunde tagten die Vertreter der Sozialistischen Studentenschaft im Kreis Süddeutschland. Die Gruppen in Freiburg, Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim und Marburg waren durch Delegationen vertreten. Eine besondere Note erhielt das Treffen durch die Anwesenheit der Wormser Arbeiterjugend und der Parteigenossen aus Bensheim. In gemeinsamer Veranstaltung bereiteten die Studenten von ihrem Leben, ihren Kämpfen; zeigten der Arbeiterjugend, wie eng ihr Kampf an der Hochschule mit dem der Arbeiterjugend verbunden ist. Die Lebenswege mögen verschieden sein, sie münden aber in dem gemeinsamen Ziel: Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Kampfgemeinschaft kam in dem einstimmig beschlossenen Appell an die Mitglieberschaft. Sie rückhaltlos in den Dienst der Partei zu stellen und in Reich und Glied mit den sozialdemokratischen Arbeitern als einfache Parteimitglieder die Entscheidungsschlacht mitzuschlagen, zum Ausdruck.

Am späten Abend vereinigten sich Studenten, Arbeiter und Bauern am Sonnenwendeplatz. Ein französischer Delegierter und E. Groß vom Hauptverband der Soz. Studenten, sprachen Worte des Kampfes und der internationalen Solidarität. Am Sonntagmorgen fand die Vertretertagung statt, unterbrochen von dem Referat des Gen. Schürin, Mannheim, über: „Die Aufgaben der jungen Generation in der Partei“, das von der Jugend begeistert aufgenommen wurde. Die Konferenz widmete sich neben den Berichten der Ortsgruppen der Frage der Terrorbekämpfung an den Hochschulen. Seit geraumer Zeit wurden die einzelnen Hochschulen von einer Terrorwelle der nationalistischen Studenten heimgesucht. Die letzten Vorgänge in Frankfurt seien, wie beifolglich die Gen. Verbände sagen die in der Minderheit befindlichen linksorientierten Studenten vorgehen. Die Tagung fordert von den Referenten die energische und durchgreifende Bekämpfung dieser Ausschüß.

## Marktberichte

Bühler Obstmarkt vom 2. Juli. Erdbeeren 14—17. Kirchen 12 bis 18 Pf. Heidelbeeren 20—21 Pf. Himbeeren 25—30 Pf. Verkauf aus. Karlsruher Schlachtviehmarkt. Zufuhr: Ochsen, Rind 31—35, 29—31, 28—30, 26—28, 24—26, 23—24. Bullen 51 Stück, 27—28, 24—25, 23—24, 20—23. Rind 29 Stück, 20—25, Narren 130 Stück 31—37. Grobvieh schlammten 251 Stück, 237 Stüber, a) nicht notiert, b) 85—10, 85—20, 81—35, 10—21. Schweine 1225 Stück, d) 42—44, 43—46, 40—44, 38—40. Eier 30—31. Marktbericht 1713 Stück. Beide Qualität über Markt bezahlt. Bei Grobvieh, Schweinen und Stübern Landgut, geringere Qualität bezahlt.

## Aus der Stadt Durlach

### Einheitliches Ortsfernprechnetz Durlach-Karlsruhe

Der Herr Reichspostminister hat auf Antrag der Oberpostdirektion genehmigt, daß ausnahmsweise die Ortsfernprechnetze Karlsruhe und Durlach am 1. August zu einem einheitlichen Ortsfernprechnetz aufammengefaßt werden. Die Gebühr für ein Ortsfernprechnetz beiden Orten wird alsdann nur noch 10 Pf. betragen, während bisher für ein Dreiminutengespräch 30 Pf. zu zahlen waren.

### SW. Montas, den 4. Juli, Funktionärstreffen.

Marktbericht über den Schweinemarkt in Durlach am 2. Juli 1932. Befordert mit 108 Käuferfleisch, 124 Zerfleischweinen, Verkauf wurden 86 Käuferfleisch, 124 Zerfleischweine. Preis der Paar Käuferfleisch 30—40 M., Zerfleischweine 12—25 M.

### „Unsere Stellung zu den bevorstehenden Kirchenwahlen“

Das Thema, über welches Gen. P. R. Schenk, der Schriftleiter des „Religiösen Sozialisten“ und der Führer des Bundes der Religiösen Sozialisten, am Samstag, den 2. Juli in einer vom Bund der Religiösen Sozialisten, Ortsgruppe Durlach, einberufenen öffentlichen Wählerversammlung sprach. Es geht bei den kommenden Wahlen um mehr wie theologische Streitigkeiten, die das Proletariat wenig interessieren. Es geht um die Entscheidung darüber, ob der Nationalsozialismus in der Kirche zum Durchbruch kommt oder nicht. Die Kirche war nie neutral, sondern in der Kirche wurde schon immer Politik, allerdings bisher immer nur konfessionale Politik getrieben und die Kirche kann auch gar nicht neutral sein, wenn sie ihre Aufgaben als Kirche erfüllen will, sie muß zu den Fragen, die uns bewegen, zu den Fragen des öffentlichen Lebens immer wieder Stellung nehmen vom christlichen Standpunkt aus, aber sie darf und soll nicht parteipolitisch gebunden sein. Erfüllt die Kirche die ihr gestellten und gegebenen Aufgaben? In Europa herrscht heute der Götz Mammon und der Götz Gewalt und die Christenheit dient aarntlich Christus, ihrem Herrn, dessen Namen sie trägt, sondern der Gewalt und dem Mammon, sie beugt sich nicht nur dem Tüdd dieses Mammonismus, sondern trägt diesen Tüdd noch hinaus in alle Welt zu den sogenannten Heiden. Was hat die Kirche zu dem ungeheuren Ruf der Arbeiterjugend in der Vergangenheit getan und was tut sie heute? Wo ist die Stellungnahme der Kirchen zum neuen Kurs der Arbeiterjugendunterstützung? Die Kirche schweigt, statt zu reden, wie es ihre Aufgabe wäre und die sozialistische Arbeiterbewegung wird hier, um mit einem Gleichnis aus der Bibel zu reden, zum barmherzigen Samaritaner an den Verarmten der Armen, während Priester und Levit vorübergehen. Zum Samaritaner durch die Schöpfung der Sozialversicherung, die nur durch die Tätigkeit der Sozialisten geschaffen wurde und die heute von einer sich „christlich“ nennenden Regierung so rigoros abgebaut wird, ohne nach der Lebensmöglichkeit der vom Abbau betroffenen zu fragen. Wie hat die Kirche im Kriege ihre Aufgaben als Kirche erfüllt? „Du sollst nicht töten“ lehrt uns die Bibel und im Kriege legnete die Kirche die Waffen, die bestimmt waren, andere Menschen zu töten. Was hat das Christentum bisher in der Friedensfrage erreicht? Außer schwachen Ansätzen (Städtelieferantenkonferenzen) nichts. Der Sozialismus aber kämpft praktisch für Frieden und Völkerverständigung und wenn dieses Ziel einmal erreicht sein wird, dann wird die Kirche hinterher kommen und sagen, das hat Gott wunderbar gemacht.

Die Religiösen Sozialisten fragen nicht nach dem Befehl, sondern ob der einzelne bereit ist zur wahren Nachfolge Christi. Wir fragen auch, ob die neue Bewegung in der Kirche, die Nationalsozialistische, dazu bereit ist? In ihrem Parteiprogramm steht: wir treten ein für positives Christentum. Aber das christliche Liebesgebot, die Barmherzigkeit und anderes sind nur im Privatleben des einzelnen anwendbar. Dieser spricht erst „von dem Satansbühl“ und erklärt hinterher: Die Partei steht auf dem Boden des positiven Christentums“. Ansprüche von anderen Führern dieser Bewegung wie etwa Rosenbergs, sind noch schlimmer. Der Nationalsozialismus vertritt das Blut und leidet den Geist herab, er preigt den Trieb und preigt den Trieb im Menschen als das Höchste. Aus unserem christlichen Glauben heraus kämpfen wir den Kampf gegen Gewalt und Krieg, gegen Unterdrückung und Ausbeutung für ein freies Menschentum, das erst im Sozialismus seine Verwirklichung finden wird. Wäre kein Sozialist in diesem Kampf uninteressiert beiseite leben, denn es wäre tragisch, wenn durch Verdrängerung die Arbeiterjugend der Wahl fernbleiben würde und die Kirche den anderen überlassen würde. Wir ruhen auch auf dem Boden dieses Kampfes, der ein Stück sozialistischer Kampf ist, ein Kampf um die Freiheit des Christentums mit dem Ruf „Brot, Brot, Brot, Brot“.

Die Verarmung denkt dem Redner für seine tiefgehenden, von Begeisterung getragenen Ausführungen durch starken Beifall. In der Diskussion sprach Herr Kirchengemeinderat S. o. e. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

## Karlsruher Umgebung

Sagsfeld. Verarmung der religiösen Sozialisten. Wir möchten unsere Genossen und Genossinnen sowie unsere Gesinnungsfreunde auf die morgigen abend 8.30 Uhr stattfindende Verarmung auf dem Karlsruher Haus aufmerksam machen. Gen. P. R. Schenk spricht über die am kommenden Sonntag stattfindenden Kirchenwahlen. Da diese Wahlen ebenfalls große Bedeutung aufweist, muß erwartet werden, daß die Verarmung auf beachtet wird. Zu den Wahlen selbst ist zu sagen, „wer Wichtigt hat, hat auch Rechte“. Auf gut deutsch heißt das heißen, daß der Kirchensteuer bezahlt, auch das Recht hat mitzubestimmen über kirchliche Angelegenheiten.

## Sport

### Handball

#### Handball-Verbandsmeisterschaftsspiele

In der Zwischrunde des Süddeutschen Verbandes gewann der Titelverteidiger und badisch-schwäbische Meister Weidensheim gegen den württembergischen Meister Heilsheim mit 10:5 (4:3). Im Süddeutschen Verband blieb in der Zwischrunde der Karlsruher Meister W. B. Weidensheim über den württembergischen Meister Heilsheim mit 15:5 bezücht, und hat nun gegen Berlin zu spielen. Im Mitteldeutschen Verband kam es zu einem Uebertragsungsspiel zwischen Heilsheim und Berlin mit 8:6 (4:3).

# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

5. Juli.

1852 \*Klara Zetkin. — 1854 \*Fra. Schriftsteller E. Souvestre. — 1872 \*Fra. Politikerin E. Berlioz. — 1908 \*Horn. Dichter Jonas Lie. — 1905 \*Kilow verbietet Saures, in Berlin zu reden. — 1919 Gründung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

### Von der Albtalbahn überfahren

Heute morgen nach 8 Uhr ereignete sich an der Unterführung bei der Schwarzwalddstraße in der Nähe des Albtalbahnhofes (beim Wege nach dem Dammertsonnenbade) ein schwerer Verkehrsunfall. Eine alte Frau wollte den an der südlichen Seite des Bahndammes entlang gehenden Fußweg begeben und überfuhr die Geleise der Albtalbahn gerade in dem Moment, als ein Zug der Albtalbahn von Rippurr her kam. Der Führer des Zuges gab Signal auf Signal, aber die anscheinend schwerhörige Frau beachtete es nicht. Ein plötzliches Halten des Zuges war unmöglich, so daß die Frau von der elektrischen Zuglokomotive erfaßt, eine Strecke weit geschleift wurde. Sie erlitt schwere Verletzungen, und wurde ihr ein Fuß am Knöchel abgefahren. Die Polizei war sehr rasch am Unfallort, um die nötigen Erhebungen zu machen. Der Verkehr selbst erlitt durch den Unfall eine längere Unterbrechung.

### Saisonabschlussverkauf 1932

Wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, hat das Polizeipräsidium Karlsruhe auf Grund der Bestimmungen der neuen Ausverkaufordnung den Saisonabschlussverkauf 1932 entsprechend dem Vorschlag der Handelskammer auf die Zeit vom Samstag, 16. Juli, bis einschließlich Samstag, 30. Juli, festgesetzt. Diese Anordnung gilt für sämtliche Gemeinden im Amtsbezirk Karlsruhe.

Die neuen Bestimmungen sehen ferner vor, daß Saisonabschlussverkäufe nur noch in den Geschäftszweigen veranstaltet werden dürfen, in denen sie von der Handelskammer als ordentlich oder als notwendig für eine ordentliche und gesunde Geschäftsentwicklung anerkannt sind. Auf Grund der von der Handelskammer Karlsruhe festgesetzten Gebrauchsgegenstände kommen folgende Warengruppen in Betracht: Herren- und Damenkonfektion, Manufakturwaren, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Ledrige, Gardinen und sonstige Dekorationsgegenstände, Schuhe, Lederwaren, Schirme, Hüte, Porzellanwaren, Glaswaren, Tapeten, Kleinnöbel.

Nur in diesen Geschäftszweigen sind also Saisonabschlussverkäufe erlaubt. Gegen den bisherigen Brauch der Geschäfte in Haus- und Küchengeräten, während der Saisonabschlussverkäufe einen außerordentlichen Rabatt von 10 Prozent zu gewähren, wird nichts einwendet.

Die Handelskammer weist noch besonders darauf hin, daß Firmen, die verschiedene Artikel führen, für die nur teilweise die Ortsüblichkeit bzw. Notwendigkeit bejaht ist, die Ankündigung so vorzunehmen haben, daß dadurch nicht der Eindruck erweckt wird, als ob der Saisonabschlussverkauf sich auf sämtliche von ihnen geführten Artikel beziehe.

Sie macht weiter darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, vor dem 16. Juli durch Sonderveranstaltungen in ähnlicher Weise die Preisvergünstigungen des Saisonabschlussverkaufs zu gewähren. Ebenso ist die Abhaltung solcher Sonderverkäufe im Anschluß an den Saisonabschlussverkauf untersagt.

### Die Bekämpfung der Fahrraddiebstähle

Wie alljährlich, so hat auch jetzt wieder bei Eintritt der warmen Jahreszeit die Zahl der Fahrraddiebstähle ganz erheblich zugenommen. Tausende von Fahrrädern werden alljährlich in den Großstädten gestohlen. Die Bestohlenen sind durchweg Erwerbslose bzw. solche Personen, die in niedrigerem Verdienst stehen und für die der Verlust von Fahrrädern eine erhebliche Ersparnis von Unkosten bedeutet.

Die Kriminalpolizei hat wiederholt im Interesse von Fahrraddiebstahlern darauf hingewiesen, daß den Fahrraddieben ihr unfauberes Handwerk wesentlich dadurch erleichtert wird, daß immer wieder Räder ohne Aufsicht auf Plätzen, an Straßen und in Hausfluren aufgestellt werden. Für viele bedeutet diese Art der Aufstellung von Fahrrädern eine schwere Verletzung zur Begleichung von Fahrraddiebstählen. Radbesitzer sollten in eigenem Interesse niemals — auch nicht für kurze Zeit — ihre Räder ohne Aufsicht an den genannten Stellen stehen lassen.

Fahrraddiebe pflegen fast immer zu versuchen, die Räder sofort zu verkaufen bzw. an dritte Personen zu verkaufen. Die Kriminalpolizei warnt in gegebener Veranlassung dringend davor, Räder in Pfand zu nehmen oder anzukaufen, deren Herkunft nicht zweifelslos feststeht. Zuwiderhandelnde setzen sich nicht nur zivilrechtlicher Regresspflicht gegenüber dem jeweiligen rechtmäßigen Eigentümer aus, sondern laufen Gefahr, wegen Hehlerei oder Begünstigung strafrechtlich zur Verantwortung gezogen zu werden.

Die Arbeit der Kriminalpolizei zur Ermittlung von Fahrraddieben und zur Feststellung der bestohlenen Fahrradbefitzer würde wesentlich erleichtert, wenn der jeweilige Radbesitzer auch die Fahrradmarke und die Nummer seines Rades notierte. Bei den Verkehrshelfern der Polizei befinden sich zahlreiche beschlagnahmte Fahrräder, deren rechtmäßige Eigentümer sich nur deshalb noch nicht feststellen ließen, weil bestohlene Personen bei Anzeigenerstattung weder Marken noch Nummern ihrer Räder angeben konnten.

## Angestelltenversicherung

In Artikel 5 des Kapitels II der Notverordnung vom 14. Juni 1932 ist in § 5 folgendes gefügt:

„Der Reichsarbeitsminister kann zulassen, daß in der Rentenversicherung die Selbstverwaltung die gesetzlichen Bestimmungen (Regelungen) durch Mehrleistungen ergänzt. Er regelt dann Gegenstand und Voraussetzungen, die Zuständigkeit und das Verfahren.“

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf ist bereits in eine Prüfung eingetreten, inwieweit unter Berücksichtigung der finanziellen Lage der Reichsversicherungsanstalt diese Vorschläge ausgenutzt werden kann. Der Verwaltungsrat wird sich demnächst mit dieser Frage befassen.

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gilt folgendes für die Leistungen der Angestelltenversicherung, die nach dem 30. Juni 1932 beantragt werden:

1. a) der Grundbetrag des Ruhegeldes beträgt jährlich 396 RM. (statt bisher 480 RM.);

b) der Kinderzuschlag beträgt jährlich 90 RM. (bisher 120 RM.);

c) die Witwenrente und die Witwenrente betragen fünf Zehntel (bisher sechs Zehntel), die Waisenrente für jede Klasse vier Zehntel des Grundbetrags und des Steigerungsbetrags des Ruhegeldes (bisher fünf Zehntel);

d) bei Wanderbeschäftigten, also Versicherten, die gültige Beiträge zur Angestellten- und zur Invalidenversicherung entrichtet haben, tritt zur Rente aus der Angestelltenversicherung der Steigerungsbetrag der Invalidenversicherung erst dann, wenn die Leistungsvoraussetzungen der Invalidenversicherung erfüllt sind.

Es tritt also zum Ruhegelde aus der Angestelltenversicherung der Steigerungsbetrag aus gültigen Beiträgen der Invalidenversicherung erst dann, wenn der Versicherte

1. das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder
2. infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd invalide ist oder
3. nicht dauernd invalide ist, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist oder nach Wegfall

des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität.

Als invalide gilt, wer nicht mehr imstande ist, durch eine Tätigkeit, die seinen Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufes zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu verdienen, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art zu verdienen pflegen.

Zur Witwenrente der Angestelltenversicherung tritt der Steigerungsbetrag aus gültig entrichteten Beiträgen zur Invalidenversicherung erst dann, wenn die Witwe das 65. Lebensjahr vollendet oder infolge Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd invalide ist, ferner auch, wenn die Witwe 26 Wochen invalide gewesen ist oder nach Wegfall von Krankengeld noch invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität.

Für die Witwenrente gelten in der Invalidenversicherung die gleichen Voraussetzungen wie in der Angestelltenversicherung, so daß sofort mit der Bewilligung der Rente die Zahlung des Steigerungsbetrags aus gültig entrichteten Beiträgen zur Invalidenversicherung eintritt.

Der Steigerungsbetrag aus gültig entrichteten Beiträgen zur Invalidenversicherung wird nur insoweit gewährt, als er 1. bei dem Ruhegelde 5.— RM., 2. bei der Witwen- und Witwenrente 3.— RM., 3. bei der Waisenrente 2 RM. im Monat übersteigt.

Bei laufenden Renten und bei den Renten, die bis zum 1. Juli 1932 beantragt werden und deshalb nach dem bisherigen Recht zu berechnen sind, ruht vom 1. August 1932 ein bestimmter Betrag und zwar

- a) bei dem Ruhegelde ein Betrag monatlich von 6 RM.,
- b) bei der Witwen- und Witwenrente ein Betrag von monatlich 5 RM., c) bei jeder Waisenrente der Betrag von monatlich 4 RM.

Bei Wanderbeschäftigten tritt das Ruhegeld zunächst beim Steigerungsbetrag aus der Invalidenversicherung ein.

Über das Ruhegeld erhalten die Rentempfänger eine Mitteilung auf dem Postfach der Zahlungseinstellung für die Augustrente. Ein Nachschuß findet nicht statt.

Max Kottmann.

stellv. Obmann des Ortsausschusses Karlsruhe der Angestelltenversicherung.

### Oertliche Erholungsfürsorge

Diejenigen Familien, welche beschließen, ihre Kinder in die örtliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt zu tun, werden gebeten, die Anmeldungen nicht auf die letzte Woche vor Beginn der Waldberholung hinauszuschieben.

Anmeldungen: Montag 9—12, Mittwoch 9—12 und Freitag 9—12 Uhr.

Geschäftsstelle der „Amo“ Alter Bahnhof östlicher Hügel II.

## Die Polizei berichtet:

### Tägliche Fahrraddiebstähle

Entwendet wurden 7 Fahrräder; aufgefunden wurden 3 Fahrräder.

### Zur Anzeige gelangten:

28 Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, 7 Personen wegen Raubhehler und groben Unfug, ein 30jähriger Dreher wegen Bedrohung und 7 Personen wegen verschiedenen anderen Straftaten.

### Brandstiftung:

Vor der Hauptpost wurde gestern eine Straßenbahnmonatstaxe gefunden.

### Schwächeanfall:

Ein 65jähriger Schreiner erlitt gestern abend im Hardtwald einen Schwächeanfall. Ein Polizeibeamter nahm sich des Mannes an und verbrachte ihn nach Hause.

### Zusammenstoß:

Gestern nachmittags erlitt auf der Kaiserstraße eine 19jährige Radfahrerin dadurch einen Unfall, daß sie durch die Sonne geblendet, gegen einen an einem roten Fahrrad sitzenden Mann anfiel und zu Boden fiel. Die Radfahrerin mußte mit einer erheblichen Kopfverletzung ins Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern abend in der Durlacher Allee. Ein Motorradfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr, fiel bei Ueberholen gegen einen Radfahrer. Beide führten an Füssen und erlitten leichtere Verletzungen. Motorrad und Fahrrad wurden erheblich beschädigt.

(.) Kein Bier trinken auf den Genuß neuer Kartoffeln. In Florsthal erlitten ein älterer Herr und sein Sohn in einem Bierlokal Schwächeanfälle und bestieg Wagenstämme. Die beiden hatten zu Hause zum Abendessen neue Kartoffeln mit welchem Käse genossen und waren dann anschließend ein Glas Bier trinken gegangen. Dies bekam ihnen beiderseits schlecht, daß sofort ein Arzt gerufen werden mußte, der die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Dort wurde den Erkrankten der Magen ausgespült. Der Zustand des Sohnes war bei der Einlieferung bereits sehr ernst, da bei ihm der Puls schon auszufallen begann. Dies ist eine Mahnung für viele, nach dem Genuß von jungen Kartoffeln, die an sich schwer verdaulich sind, besonders vorsichtig zu sein. Das namentlich Bier, auf junge Kartoffeln getrunken, verhängnisvoll wirkt, leidet dieser Fall, bei dem die Gattin und Mutter der Erkrankten, die sich ein Glas Wein bestellt hatte, von jeglichen Beschwerden verschont blieb.

(.) Promenadenkonzert. Die Badische Polizeipolizei veranstaltet ein Promenadenkonzert am heutigen Dienstag, den 5. Juli, nachmittags von 5—6 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadenkonzert unter Stadtführung von Korpsführer Polentz.

(.) Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am nächsten Mittwoch nachmittags konzertiert im Stadtgarten, von 16—18.30 Uhr, das Philharmonische Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Dolesal. Das abwechslungsreiche Konzertprogramm bietet dem Musikfreund in seiner Zusammenstellung musikalische Genüsse mancherlei Art, so daß jeder Garten- und Konzertbesucher auf seine Rechnung kommen wird.

(.) Kinderheimkehr am Mittwoch, den 6. Juli d. J., abends 19.55 Uhr, treffen 100 Kinder, die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderheim Donauerschlingen untergebracht waren, nach fünfwöchentlicher Kur auf dem Hauptbahnhof hier ein.

(.) Deutscher Freidenkerverband, Ortsgruppe Karlsruhe. Der für Sonntag, den 10. Juli geplante Ausflug nach dem Naturfreundehaus Moosbrunn ist wegen der Kundgebungen zur Reichstagswahl, insbesondere der Eisenfront am 10. Juli, bis nach den Wahlen, und zwar auf den 8. August, verschoben worden. Gemäß der Karole des Vorstandes haben unsere Funktionäre und Mitglieder sich rüchhaltslos für den Reichstagswahlkampf zur Verfügung zu stellen. Es geht dieses Mal auch um Sein oder Nichtsein aller freidenkerischen Kulturpolitik. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am 23. Juli im Volkshaus eine Mitgliederversammlung stattfindet.

(.) Umfang des Verkehrs beim Postfachamt Karlsruhe im Monat Juni 1932. Die Zahl der Postfachstunden Ende Juni 1932 betrug 45 033, die Zahl der Postfachstunden Ende Mai ebenfalls 45 033. Auf den Konten sind im Juni ausgeführt 1 296 362 Gutschriften über 154 375 107 RM., 907 277 Gutschriften über 154 923 655 RM., Umlauf 2 208 639 Einigungen über 209 238 762 RM., davon sind bargeldlos beglichen 242 244 326 RM. Durchschnittliches tägliches Gesamtaufkommen 15 861 179 RM. Am Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt 843 056 RM.

### Feierheim

Die auf den morgigen Mittwoch, den 6. Juni angeordnete Bezirksversammlung muß am 1. Woche verlegt werden. Sie findet also erst am 13. Juli statt.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 2. Juli: Jakob Hermann, 42 Jahre alt, Verm. Wittent, Ehemann (Weiler). — 3. Juli: Robert Güther, 52 Jahre alt, Gerber, Ehemann. Feuerbestattung am 6. Juli, 11 Uhr. Eduard Mesler, 65 Jahre alt, Wagenaufseher a. D., Ehemann. Beerdigung am 5. Juli, 14 Uhr. — 4. Juli: Johann Weidenböfer, 60 Jahre alt, städt. Fahrmeister, Ehemann. Beerdigung am 6. Juli, 14.30 Uhr.

### Veranstaltungen

Dienstag, den 5. Juli 1932: Städt. Konzerthaus: Prelederte, 10 Uhr. Meißner-Gesellschaft: Die Schlacht oder der Liebeskrieg von Babenmünde. Beiprogramm. Schauburg: Den Jur. Beiprogramm.

## Die Freiheitskämpfer marschieren!

Am kommenden Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr

# Kampf-Aufmarsch

der Eisernen Front. Sämtliche J. B.- und V. B.-Bezirke treten pünktlich um 1/2 8 Uhr in der Südlichen Hildapromenade an.

Keiner fehle! Es geht um Freiheit und Recht!

Die Kampfleitung



